

KAB *Aktuell*

**Kath. Arbeitnehmer-Bewegung
Diözesanverband Bamberg e.V.**

März 2026



**Demnächst ist hier die neue „Heimat“
der KAB in Bamberg**

Die KAB Bamberg zieht um – Freude auf ein neues Kapitel!

In den kommenden Wochen steht bei der KAB in Bamberg ein großer Schritt an: Das Büro in Bamberg verlässt seinen bisherigen Standort in der Ludwigstraße 25c, 96052 Bamberg, und zieht in neue Räume am Laubanger 23, 96052 Bamberg ein.

Ein Umzug ist immer ein kleines Abenteuer: Es braucht Zeit, viele Handgriffe und vor allem gute Nerven – und trotzdem freut sich das Bamberger Team darauf, am neuen Ort anzukommen und dort wieder wie gewohnt für Sie da zu sein. Es ist wichtig, dass Sie weiterhin eine verlässliche Anlaufstelle haben – auch wenn sich die Adresse ändert.

Damit Sie gut informiert sind, hier die wichtigste Bitte für diese Übergangszeit:

Der Umzug findet im Zeitraum vom 7. bis 20. April 2026 statt. In dieser Zeit ist die KAB in Bamberg nur eingeschränkt per E-Mail (info@kab-bamberg) erreichbar. Telefonische Kontakte sind während des Umzugs mit dem Bamberger Büro leider nicht möglich und auch persönliche Besuche vor Ort können in diesem Zeitraum nicht stattfinden.

Die Verantwortlichen der KAB Bamberg wissen, dass das für manche Anliegen ungewohnt oder auch einmal umständlich sein kann. Umso mehr danken sie Ihnen herzlich für Ihr Verständnis und Ihre Geduld. Sobald die neuen

Räume am Laubanger eingerichtet sind, meldet sich das Bamberger Team wieder in gewohnter Weise zurück.

Diese Einschränkungen betreffen nur das Bamberger Büro, die Dienststelle in Kronach ist wie gewohnt erreichbar.

Und das Schönste: In der nächsten KAB Aktuell-Ausgabe kann bereits von den neuen Räumen am Laubanger berichtet werden – und wir können Sie ein Stück weit mitnehmen in diesen neuen Abschnitt für die KAB Bamberg. Vorab sehen Sie bereits auf der Titelseite die Fassade der neuen Räumlichkeiten am Laubanger. *KAB Bamberg*

**Adresse nach dem Umzug: KAB Diözesanverband Bamberg
Laubanger 23, 96052 Bamberg
Telefon 0951/ 91691-0**



Relief von Heinrich Schreiber.

Foto: US

Liebe Frauen und Männer in der KAB,

in einer Gemeinschaft wie der KAB ist ein persönliches Wort manchmal der schönste Anfang. Ich freue mich sehr, mich Ihnen heute kurz vorstellen zu dürfen: Mein Name ist Sophia Allin. Seit kurzem bin ich bei der KAB in Bamberg als Assistenz der Geschäftsleitung tätig, unterstütze Ralph Korschinsky im Tagesgeschäft und übernehme außerdem die Verantwortung für die Öffentlichkeitsarbeit.

Ein paar persönliche Zeilen zu mir: Ich bin im vergangenen Jahr von Forchheim nach Bamberg gezogen. Bamberg hat schon lange einen besonderen Platz in meinem Herzen – seit Jahren hat es mich bei schönem Wetter immer wieder in die Altstadt gezogen. Jetzt hier wohnen zu dürfen, fühlt sich für mich wirklich wie ein Privileg an. Als Familienmensch schätze ich genau dieses Gefühl von Heimat und Zusammenhalt, deshalb freue ich mich, nun auch in Bamberg angekommen zu sein.

Beruflich habe ich schon immer gerne dort gearbeitet, wo Organisation, Verlässlichkeit und ein gutes Miteinander wichtig sind. Mir liegt es, Dinge zu strukturieren, dass Abläufe leichter werden und man sich aufeinander verlassen kann. Ebenso wichtig ist mir eine klare, respektvolle Kommunikation: Informationen sollen verständlich sein und Menschen sollen sich abgeholt fühlen. Genau diese Mischung aus Struktur und Menschlichkeit möchte ich nun in meine Aufgaben bei der KAB einbringen.

Besonders beeindruckt mich, wie sehr die KAB von Menschen lebt, die sich ehrenamtlich engagieren – mit Zeit, Herz und einem Blick für das, was andere brauchen. Dieses Engagement ist alles andere als selbstverständlich und trägt unsere Gemeinschaft ganz wesentlich. Dafür möchte ich an dieser Stelle ganz bewusst Danke sagen.

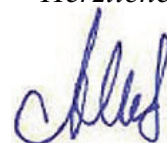


Sophia Allin.

Bild: privat

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und auf den Austausch. Wenn Sie Anregungen, Themenideen oder Feedback haben, melden Sie sich sehr gerne jederzeit bei mir.

Herzliche Grüße



Sophia Allin
Assistenz der Geschäftsleitung
Verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit

Das erwartet Dich:

Grüß Gott	Umzug KAB Bamberg und Grußwort	Seite	2–3
Im Blick	Offener Brief an die Rentenkommission	Seite	4–7
	Popularklage gegen das neue Ladenschlussgesetz	Seite	8–9
Aktiv vor Ort	Pegnitz und Neuhaus	Seite	10–11
DV-News	Trauer um Fitz Martin	Seite	12
Was uns stark macht	Madagaskar: Kurzer Jahresrückblick 2025	Seite	13
#Tipps & Hacks	Plakate vom Aktionskreis Nachhaltigkeit	Seite	14–15
	Nachhaltig kochen und essen	Seite	16–17
Wir treten ein für Dich	Anzeige CAH	Seite	18
	Veranstaltung zur Internationalen Woche	Seite	19
Ausblick	Termine	Seite	20–21
Zu guter Letzt	Teilen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mit	Seite	22

Offener Brief an die Rentenkommission der Bundesregierung

Stabile und verlässliche Altersversorgung für alle

Die Existenz eines umlagefinanzierten Rentensystems ist eine zentrale Errungenschaft des sozialen Rechtsstaates. Eine stabile und verlässliche Altersversorgung für alle Menschen in Deutschland ist ein wichtiger Eckpfeiler unserer Demokratie. Die Rentenversicherung sowie in Ergänzung das System der Betriebsrenten verlangen nach einer langfristigen Perspektive, damit jetzige und zukünftige Rentengenerationen sich auf eine auskömmliche Rente verlassen können und Vertrauen in das Rentensystem und den Staat entstehen kann. Die Rente ist und bleibt die Alterssicherung für eine Lebensleistung und ist mehr als die Verhinderung von Altersarmut. Der Fortbestand der umlagefinanzierten Rente darf nicht

zum Spielball wirtschaftlicher und finanzpolitischer Interessen werden.

Eine Gefahr besteht darin, dass in derartigen Kontexten populistische Narrative aufkommen, wie etwa „Die Wirtschaft wird zu sehr belastet“. oder: „Angesichts der geburtenstarken Jahrgänge ist das System nicht mehr finanzierbar.“ oder: „Die Alten werden auf Kosten der Jungen bevorzugt.“ Solche Mythen bilden Türöffner für Debatten, in denen behauptet wird, das umlagefinanzierte Rentensystem würde nicht mehr funktionieren. Wir warnen eindringlich vor einer unsachgemäßen Instrumentalisierung von Themen, die generell die Systeme der sozialen Sicherung betreffen und speziell das be-

währte Rentensystem. Am hartnäckigsten hält sich der Mythos von der sogenannten Generationengerechtigkeit. Dieser Mythos hat auch die Diskussion um das „Rentenpaket 2025“ wesentlich bestimmt. Da der Begriff der Generationengerechtigkeit ungenau und unspezifisch ist, erzeugt er ein populäres Zerrbild, das sich gut für eine Polarisierung zwischen Alt und Jung eignet. Tatsächlich gibt es aber in einem Umlagesystem keine Generationen. Die gesetzliche Rente funktioniert so, dass die Einnahmen aus Rentenversicherungsbeiträgen und staatlichen Zuschüssen, die für allgemeine gesellschaftliche Aufgaben an die Rentenversicherung gezahlt werden, direkt an die derzeitigen Rentnerinnen und Rentner ausgegeben werden.

Auf der einen Seite stehen die Menschen, die sich durch ihre Rentenbeiträge ein Anrecht auf eine Rentenleistung erworben haben, also die derzeitigen Rentnerinnen und Rentner und die zukünftigen Rentengenerationen, die in einem Jahr, in einigen Jahren oder in einigen Jahrzehnten in Rente gehen. Auf der anderen Seite stehen alle beitragszahlende Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Personen, die noch in der Ausbildung



Bild von diegartenprofis von Pixabay

oder im Studium sind, die in Kürze ins Erwerbsleben wechseln oder die seit einigen Jahren oder Jahrzehnten bereits arbeiten. Wer sollen also die Generationen sein, die sich angeblich gegenüberstehen? Insofern wäre es besser allgemein von Rentenjahrgängen zu sprechen oder von Alterskohorten, die dann aber genau zu definieren wären.

Tatsächlich geht es einigen Gegnerinnen und Gegner des

„Rentenpaketes 2025“, bestehend aus Politikerinnen und Politikern, Wirtschafts- und Finanz-Lobbyistinnen und Lobbyisten, darum, das Rentenniveau, welches nun bis 2031 festgelegt ist, anschließend abzusinken um somit die Niveausicherungsklausel von 2018, die ein absolutes minimales Rentenniveau von 48 Prozent fest schreibt, zu unterlaufen. Gleichzeitig will man den Rentenbeitrag von 18,6 Prozent

aus ideologischen Gründen zementieren. Der Staat soll vor einer weiteren Verschuldung geschützt werden und für eine Finanzierung der Alterssicherung Erträge, die auf den Kapitalmärkten erzielt werden sollen, herangezogen und Teile der Altersversorgung privatisiert sowie eine individuelle Selbstvorsorge verstärkt den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aufgebürdet werden.

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) stellt folgende Forderungen an die Rentenkommission der Bundesregierung:

Gesetzliche Rente

In der Rentenpolitik gilt es, das umlagefinanzierte, solidarische und leistungsbezogene gesetzliche Rentensystem beizubehalten und zu stärken.

Würdevolles Leben im Alter

Das Rentenniveau muss auch über das Jahr 2031 hinaus bei mindestens 48 Prozent per Gesetz gesichert sein. Perspektivisch ist wieder ein Rentenniveau von 53 Prozent anzustreben. Anfang der 2000er Jahre wurden der Nachhaltigkeitsfaktor und ebenso der Riester- und Beitragssatzfaktor in die Rentenanpassungsformel aufgenommen, mit der Absicht die Rentenanpassung zu dämpfen. Tatsächlich haben diese Faktoren in den unterschiedlichen Zeiträumen der vergangenen 25 Jahre sehr unterschiedlich gewirkt, sowohl anpassungsdämpfend wie auch anpassungssteigernd. Im Jahre 2018 wurde das Mindest-

sicherungsniveau von 48 Prozent als Haltelinie definiert, die erst dann anpassungssteigernd wirkt, wenn dieses Rentenniveau unterschritten wird. Das war erstmals 2024 und dann in Folge 2025 der Fall. Mit dem „Rentenpaket 2025“ wurde die Haltelinie von 48 Prozent bis zum Jahr 2031 festgeschrieben. Grundsätzlich gilt: Die Rente muss ein würdevolles Leben im Alter für die jetzigen und zukünftigen Rentnerjahrgänge ermöglichen. Rentnerinnen und Rentner dürfen nicht von der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung abgekoppelt werden.

Pflichtversicherung für alle Erwerbstätigen

Angesichts der demografischen Entwicklung und aus Gründen der sozialen Gerechtigkeit muss die gesetzliche Rentenversicherung langfristig zu einer Pflichtversicherung

für alle Erwerbstätigen umgebaut werden, wenn auch kurzfristig Finanzierungslücken dadurch nicht geschlossen werden können. Das gilt auch für Selbstständige sowie für geringfügig Beschäftigte. Die Teile des öffentlichen Dienstes, die bisher nicht der Rentenversicherung angeschlossen sind, wie zum Beispiel die Beamten, müssen langfristig in das Rentensystem einbezogen werden. Ein Ausbau des öffentlichen Dienstes, der mehr als sinnvoll und notwendig ist, würde auch die Rentenversicherung stärken. Berufsständische Versorgungssysteme sind ebenso einzubeziehen wie Abgeordnete in den Parlamenten.

Starke Schultern haben

mehr zu tragen als schwache Zur Stabilisierung und Finanzierung des Rentensystems gilt es die Einnahmeseite weiter zu stärken. Eine Steigerung des Bundeszuschusses ist ange-



Bild von Wilfried Pohnke von Pixabay

sichts der Größe der Aufgabe, nämlich einer Stabilisierung der Altersversorgung, dringend notwendig. Bei der Höhe des Bundeszuschusses ist zu berücksichtigen, dass die Rentenversicherung zahlreiche sogenannte sachgerechte Finanzierungen nicht beitragsgedeckter Leistungen („versicherungs-fremde Leistungen“) übernimmt. Damit werden steuerfinanziert gesamtgesellschaftliche Aufgaben in die Rentenversicherung integriert, wie zum Beispiel die Höherbewertung der Ost-Entgelte nach der deutschen Einheit, Kindererziehungszeiten, Anrechnungszeiten für Schulausbildung, Arbeitslosigkeit, Krankheit, Wehrdienst, Mutterschutz und so weiter, Kompensationen bei Frührenten und Witwenrenten. So war beispielweise im Jahr 2023 nach Angaben der Rentenversicherung der Bundeszuschuss rund 40 Milliarden Euro geringer als die „versicherungs-fremden Leistungen“, die aus dem Budget der Rentenversicherung bezahlt wurden. Über

die Höhe und Zusammensetzung des Bundeszuschusses muss Transparenz hergestellt werden, um eine differenzierte und sachgerechte öffentliche Diskussion zu ermöglichen.

Bei der Finanzierung staatlicher Aufgaben stellt sich auf sämtlichen Gebieten, damit auch bei der Rentenversicherung, die dringende Frage nach der Einbeziehung aller Einkommensarten und des privaten Vermögens für die Finanzierung staatlicher Aufgaben und der sozialen Sicherungssysteme.

Eine große Herausforderung für die Finanzierung des Rentensystems stellt die Tatsache dar, dass Produktivitätssteigerungen zunehmend durch Digitalisierung und den Einsatz sogenannter künstlicher Intelligenz erfolgen.

Volkswirtschaftliche Einkünfte werden perspektivisch zu einem nicht unerheblichen Teil nicht mehr durch sozialversicherungspflichtige Erwerbsarbeit, sondern durch Kapitaleinkünfte erzielt, die in

das Umlagesystem bisher nicht einbezogen und entsprechend nicht umverteilt werden. Die Rentenversicherung ist heute ein Absicherungssystem innerhalb der Gruppe der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Wenn man die Rente als gesamtgesellschaftliche Aufgabe definiert, muss auch die Finanzierungsbasis gesamtgesellschaftlich ausgeweitet werden.

Moderate Beitragssteigerungen

Zur langfristigen Finanzierung der Rentenversicherung sind moderate Beitragssteigerungen in den nächsten Jahren unumgänglich, gegebenenfalls wegen des Eintritts der geburtenstarken Jahrgänge in die Alterssicherung zunächst mit der Perspektive für die nächsten 15 bis 20 Jahre. Während der gemeinsame Beitragssatz für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber ab 1997 um die 20 Prozent lag, ist der derzeitige Beitragssatz von 18,6 Prozent seit rund zehn Jahren unverändert. Wenn der gesamte demographische Effekt ausschließlich von den Beitragszahlerinnen und Beitragszahlern übernommen würde, käme man zum Beispiel im Jahr 2040 auf einen rund 2,5 prozentig erhöhten Beitragssatz. Würde man die Lasten zum Teil aus Steuermitteln kompensieren, wäre die Erhöhung der Beiträge dementsprechend geringer und es ergäbe sich Spielraum für eine Steigerung des Renten-niveaus.

Zukunftsgerichteter Arbeitsmarkt und Tarifbindung

Für die Stabilität der Rentenversicherung sind im Wesentlichen ein zukunftsgerichteter Arbeitsmarkt, ein entsprechender Mindestlohn und Tarifbindungen maßgeblich, die gute Löhne und damit gute Renten sichern. Der gesetzliche Mindestlohn muss bei mindestens 15,56 Euro liegen und jährlich dynamisch angepasst werden. Die Erwerbsbeteiligung von Frauen ist zu stärken sowie die Gleichbehandlung aller Geschlechter und die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie zu forcieren. Es müssen zum Beispiel mehr Kita-Plätze geschaffen und die Ganztagsbetreuung ausgebaut werden, mit entsprechend guter Bezahlung für die Menschen in Erziehungsberufen. Weiterhin ist die Zuwanderung und Arbeitsmarktintegration von Migrant*innen zu forcieren. Eine Verbesserung des Bildungssystems und eine Reduzierung der Schulabbrecherquote tragen ebenso durch eine Erhöhung der Beschäftigtenquote zur Stabilisierung der Rentenversicherung bei.

In einem zukunftsgerichteten Arbeitsmarkt streben wir eine deutliche Reduzierung von prekären Arbeitsverhältnissen an, die nicht nur durch niedrigen Lohn, sondern auch durch schlechte Arbeitsbedingungen wie Werksverträge, Befristungen, Leiharbeit und anderen ungünstigen Bedingungen zu einer Fragmentierung der Erwerbsbiografie füh-

ren und somit die Voraussetzungen für eine stabile Rente verhindern.

Betriebliche Altersvorsorge

Als Ergänzung zur gesetzlichen Rente gilt es, die durch Arbeitgeber*innen und Arbeitgeber mitfinanzierte betriebliche Altersvorsorge zu stärken und auszubauen.

Kapitalgedeckte Rente

Jeglicher Zweckentfremdung von Beiträgen der Rentenversicherung, um sie in Aktienmärkten anzulegen, ist eine deutliche Absage zu erteilen. Das Sparen auf einen Teil der Alterssicherung als private Altersvorsorge muss freiwillig bleiben.

Altersarmut entgegenwirken durch eine „Garantierte Alterssicherung“

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) schlägt als Reformbeitrag eine Garantierte Alterssicherung (GA) innerhalb des Systems der gesetzlichen Rentenversicherung vor, um eine Mindestsicherung für alle zu garantieren und Altersarmut wirksam zu verhindern.

Voraussetzung ist, dass alle Bürger*innen und Bürger vom 17. bis 67. Lebensjahr in der gesetzlichen Rentenversicherung versichert sind. In dieser Zeit erfolgt der automatische Aufbau der Garantierten Alterssicherung mit 0,6 GA-Punkten pro Jahr gemäß der EU-Definition der allgemeinen Armutsgrenze von 60 Prozent des mittleren Einkommens. Damit erhalten alle Versicher-

ten nach 50 Jahren eine garantierte Alterssicherung auf der Grundlage von 30 Entgeltpunkten. Jeder eigene Beitrag führt zu einer Erhöhung der Rentenleistung. Für Versicherte, die aufgrund von Beitragszahlungen weniger als 30 Entgeltpunkte erreichen, werden zu den 0,6 GA-Punkten pro Jahr 20 Prozent der erreichten Entgeltpunkte zusätzlich angerechnet. Im Korridor von 30 bis 40 erreichten Entgeltpunkten wird der Zuschlag zur Garantierten Alterssicherung mit zunehmender Zahl der Entgeltpunkte bis auf 0 Prozent abgeschmolzen. Damit werden diejenigen Personen, die zum Beispiel im Niedriglohnbereich arbeiten, bessergestellt. Für Versicherte mit mindestens 40 Entgeltpunkten ergeben sich keine Veränderungen zum derzeitigen System. Kindererziehungszeiten werden mit mindestens drei Entgeltpunkten pro Kind angerechnet. Pflegezeiten werden je nach Pflegegrad mit mindestens 0,5 bis 1,0 Entgeltpunkten auch noch nach Renteneintritt anerkannt.

Beschluss des Bundesvorstandes der KAB Deutschlands e.V. am 4. Februar 2026

Die Verantwortlichen in der KAB Bamberg freuen sich über ein

Feedback

über das KAB Aktuell.

Bitte schreiben Sie an:

**redaktion@
kab-bamberg.de**

Sieben Kläger kämpfen für den Schutz des Sonntags

Popularklage gegen das neue Ladenschlussgesetz in Bayern

Am 10. Juli 2025 hat der Bayerische Landtag mit den Stimmen der Freien Wähler und der CSU das neue Bayerische Ladenschlussgesetz beschlossen. Das neue Ladenschlussgesetz greift im großen Ausmaß, durch eine Vielzahl von Ausnahmeregelungen, die grundgesetzliche geschützte Sonn- und Feiertagsruhe in Bayern an. Sieben Kläger, welche wesentliche Organisationen unserer Gesellschaft repräsentieren, wollen mit einer Popularklage am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof für den Schutz des Sonntags kämpfen.

Eine Popularklage überprüft die Verfassungsmäßigkeit bayerischer Rechtsnormen

Die Popularklage ist ein Rechtsmittel, das es ausschließlich in Bayern gibt und grundsätzlich jeder Person, unabhängig von Staatsangehörigkeit, Wohnsitz oder eigener Betroffenheit, offensteht. Das Recht auf Popularklage in Bayern ermöglicht es jeder Person, die bayerischen Rechtsnormen durch den Bayerischen Verfassungsgerichtshof überprüfen zu lassen. Die auf den Weg gebrachte Popularklage sieht in den Ausnahmen des Ladenschlussgesetzes einen klaren Angriff auf wesentliche Grundrechte der Bayerischen Verfassung: Das Recht auf

Leben und körperliche Unversehrtheit, Religionsfreiheit, Versammlungsfreiheit, Vereinigungsfreiheit, Gleichberechtigung von Männern und Frauen, Schutz von Ehe und Familie sowie die Koalitionsfreiheit. Besonders die Regelungen zu den sogenannten „Personallos betriebenen Kleinstsupermärkten“, die bis zu 40 Sonntagsöffnungen bei selbsternannten Tourismusorten und weitere Sonntagsöffnungen stehen bei der Klage im Fokus.

Die Ausweitung der Sonntagsarbeit verschärft soziale Ungleichheiten

„Wer den Sonntag aufweicht, greift direkt in das Leben der Beschäftigten ein. Das neue Ladenschlussgesetz fördert

eine Ausweitung von Sonntagsarbeit, schwächt bewährte Schutzmechanismen und verschärft soziale Ungleichheiten – insbesondere für Frauen, Teilzeitkräfte und Menschen mit familiären Verpflichtungen. Deshalb wehren wir uns gemeinsam mit der Sonntagsallianz gegen diese schleichende Aushöhlung des verfassungsrechtlich garantierten Sonntagsschutzes“, erklärte Bernhard Stiedl, Vorsitzender DGB Bayern, und einer der sieben Kläger.

„Der Schutz des Sonntags bedeutet für uns als Christinnen und Christen nicht weniger als einen Schutz der Menschen in diesem Land, ihrer Grundrechte und der Werte, auf denen unsere Gesellschaft fußt. Der arbeitsfreie Sonntag



Symbolbild von Sang Hyun Cho von Pixabay

ist seit mehr als 1700 Jahren ein hohes Gut. Wir sehen in ihm aber nicht nur eine religiöse Tradition, sondern auch seine enorme soziale und kulturelle Bedeutung. Als Landeskomitee der Katholiken sagen wir daher sehr deutlich: Der Sonntag muss als Tag der Unterbrechung vom Alltag erhalten bleiben. Ein Tag, der Abstand bietet von den Anforderungen des Berufslebens, der Zeit für Familie und Freunde schenkt, der gemeinschaftliches Engagement ermöglicht. Gerade in unserer Zeit braucht die Gesellschaft Menschen, die sich für sie positiv einsetzen und engagieren, in Vereinen und Verbänden, die zum demokratischen Miteinander beitragen – dafür brauchen die Menschen gemeinsame Zeit an einem freien Sonntag“, machte Christian Gärtner, Vorsitzender des Landeskomitees der Katholiken in Bayern, deutlich.

Das neue Ladenschlussgesetz widerspricht dem Geist der Bayerischen Verfassung mit dem Sonntag als Tag der seelischen Erhebung und der Arbeitsruhe

Peter Lysi, Leiter des kda (Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt der Evang.-Luth. Kirche) in Bayern stellt klar: „Ich kann nicht erkennen, dass das neue bayerische Ladenschlussgesetz den Geist der Bayerischen Verfassung atmet, in dem der Sonntag als ‚Tag der seelischen Erhebung und der Arbeitsruhe gesetzlich geschützt‘ (Art.147 BV) ist. Vielmehr befürchte ich, dass der

Sonntag durch dieses Gesetz seinen besonderen Charakter als gemeinsamer wöchentlicher Feiertag für die Menschen in Bayern verlieren wird.“

KAB-Landespräsident Michael Wagner erklärt dazu: Ausgerechnet eine christliche Regierungspartei greift im neuen Ladenschlussgesetz in einem bisher nicht dagewesenen Ausmaß die verfassungsrechtlich geschützte Sonn- und Feiertagsruhe in Bayern an. Das ist nicht nur ein Angriff auf die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Handel, sondern auch auf Werte wie Familie, Ehrenamt, Gemeinschaft, Solidarität und Religionsausübung. Denn ihnen ist der Sonntag als Tag der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung gewidmet. Statt diese Werte zu schützen, macht sich die Bayerische Staatsregierung zum Erfüllungsgehilfen der großen Handelskonzerne. Der Sonntag als Tag der Arbeitsruhe ist seit über 1700 Jahren Teil der christlichen Tradition und seit über 100 Jahren zentraler Bestandteil der katholischen Soziallehre sowie in Art 147 wesentlicher Bestandteil der bayerischen Verfassung. Die Bayerische Staatsregierung höhlt genau diese Tradition aus.“

Die Bayerische Staatsregierung macht sich zum Erfüllungsgehilfen der großen Handelskonzerne

„Die dramatische Deregulierung des Ladenschlussgesetzes verschlechtert die eh schon schwierigen Arbeitsbedingun-

gen unserer Kolleginnen und Kollegen im Einzelhandel massiv. Sie führen zu Mehrarbeit, häufigem Einsatz an Abenden, Sonn- und Feiertagen. Damit bleibt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für unsere Kolleginnen und Kollegen auf der Strecke. Deshalb ist es nur folgerichtig, dass wir gemeinsam gegen dieses rechtswidrige Gesetz klagen“, brachte es Luise Klemens, ver.di Landesbezirksleiterin auf den Punkt.

Klageführende der Popularklage sind Luise Klemens, Landesbezirksleiterin ver.di Bayern, Silke Sigl-Schenke von der afa Bayern (Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen in der Evang.-Luth. Kirche), Claudia Lechner, ehrenamtliche Vorsitzende ver.di Handel Bayern, Christian Gärtner, Vorsitzender des Landeskomitees der Katholiken in Bayern, Bernhard Stiedl, Vorsitzender des DGB Bayern, Peter Lysi, Leiter des kda Bayern und Michael Wagner von der KAB Bayern. Vertreten werden die sieben Kläger von Professor Dr. Tristan Barczak, der einen Lehrstuhl, für öffentliches Recht, an der Universität Passau einnimmt.

Red.



KAB KV Pegnitz: Gemeinsam durch die Winterlandschaft

Fackelwanderung

Die ursprünglichen Planungen der Verantwortlichen im KAB Kreisverband Pegnitz sahen eine Route etwas abseits mitten in der Landschaft bei Körbeldorf vor. Doch die vereiste Strecke veranlasste eine Routenwahl auf asphaltierten Wegen. Fast drei Dutzend Unentwegte ließen sich von den Minusgraden nicht abhalten und machten sich im Angesicht des Sonnenuntergangs und der sogleich erscheinenden Mondsichel auf den Weg.

Bei Einbruch der Dunkelheit wurden die mitgebrachten Fackeln entzündet und verbreiteten damit etwas Romantik auf dem Weg zum vorgesehenen Rastpunkt. Am alten Backofen in Hollenberg waren verschiedene Sorten Glühwein zum Erwärmen von Leib und Seele bereitgestellt worden, ergänzt mit allerlei Gebäck, das aus der Weihnachtszeit übrig geblieben war.

Mitorganisatorin Maria Neukam hatte passend zum Aufenthaltsort eine Geschichte dabei

mit dem Titel „Der alte Backofen“. Darin ging es auch um eine Gruppe Wanderer, die mit Taschenlampen und Fackeln durch einen Wald zog, wobei der zwischen den Bäumen hängende Nebel das Licht verschluckte. Ankommend mitten in diesem Wald stießen besagte Wanderer auf einen aus groben, schwarzen Steinen bestehenden Backofen.

Es hieß, dass sich hier um den Backofen herum ein Dorf befunden hatte, und hier trafen sich die Leute des Dorfes und redeten, lachten und freuten sich ihres Daseins. Doch eines Nachts verschwand das Dorf – einfach so. Es wurde erzählt, dass die Bewohner das Dorf verlassen hätten. Manche aber seien zurück geblieben, nicht körperlich, aber als leise, kaum sichtbare Gestalten. Sie zeigten sich nicht deutlich, nur als Schemen, nur einen Augenblick zwischen den Bäumen und beobachteten, ob sich die Menschen respektvoll verhielten, ruhig und auf andere ach-

tend. Es passiere manchmal, dass man seinen Namen höre, ganz leise, dreht man sich um, seien nur Bäume da. Wer laut lacht oder andere erschreckt, dem mache der Wald den Aufenthalt unbehaglich, so, als ob ein kalter Hauch einen streife, nur so als Warnung.

Als die Wanderer weitergingen, blieben die „Gespenster“ ganz unsichtbar bei ihnen, um dafür zu sorgen, dass keiner verloren gehen möge. Und beim Umdrehen, war es, als ob der alte, dunkle Backofen gerade zum Abschied etwas geblinzelt hätte.

Die Geschichte hatte große Aufmerksamkeit bei der KAB-Gruppe hervorgerufen und man schloss die Rast in Hollenberg mit dem Lied „Segne du Maria“ ab. Der rasche Rückmarsch wurde in der warmen Wirtsstube in Körbeldorf mit fränkischen Bratwürsten und passenden Getränken und guten Gesprächen abgerundet.

Herbert Ziegler



Ankunft in Hollenberg.



Bereit zur Rast.

Fotos: Herbert Ziegler

Neuhaus: KAB stellte Führungsriege vor

Neues Team präsentiert sich

Anlässlich der Weihnachtsfeier stellte sich die Führungsriege der katholischen Arbeitnehmerbewegung Neuhaus der Öffentlichkeit vor. Erst gab es besinnliche Gedanken und Gedichte zur Weihnachtszeit, die von mehreren Mitgliedern vorgetragen wurden. Musikalisch unterstützt wurden die gesungenen Weihnachtslieder von Hedwig Schaffner am Klavier. So stellte sich rasch eine besinnliche und weihnachtliche Stimmung ein.

Die neue KAB-Spitze besteht aus Barbara Müller, Ingrid Buchfelder, Monika Deuerlein, Dieter Martin und Peter Pflug. Um die Finanzen kümmert sich Barbara Müller, als Kassenprüfer fungieren Inge Feilner und Gerhard Ankenbrand. Pfarrer Johannes



Verabschiedung des „alten“ Vorstands und die „neue“ Führung.

Nikel ist als Präses involviert und vom Erzbischof ernannt.

Pflug bedankte sich bei den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern wie Herrmann Lauß, Waltraud Lendl, Rudolf Lendl,

Erna Reiter, Josef Springer, Johann Trenz und Inge Feilner. Für deren Engagement überreichte er ein Geschenk. Teilweise bis zu 59 Jahre übernahmen sie mit viel Liebe ihre Aufgaben im Verein. Auch würdigte und lobte Pater Johannes Nikel die Mitglieder des alten Teams für deren Arbeit. Er hob die gute Zusammenarbeit in all den zurückliegenden Jahren hervor. Der Pfarrer wünschte sich das Gleiche auch von der neuen Truppe und dass sie auch ihre eigenen Ideen mit in den Verein einbringen.

Das ehemalige Vorstandsmitglied Herrmann Lauß bedankte sich auch noch bei seinen jahrelangen Mitstreitern.

Bei Punsch, Plätzchen und weihnachtlichen Liedern fand die Feier ihren Abschluss.

Peter Pflug



Die Teammitglieder von links: Peter Pflug, Präses Pater Nikel, Ingrid Buchfelder, Barbara Müller, Monika Deuerling mit Bürgermeister Josef Springer. Dieter Martin fehlt auf dem Bild.

Bilder: KAB Neuhaus

Ehemaliger KAB-Diözesanvorsitzender verstorben

Trauer um Fritz Martin

Die KAB im Erzbistum Bamberg trauert um Fritz Martin, den ehemaligen KAB-Diözesanvorsitzenden, der im Alter von 96 Jahren am 3. Januar 2026 in Eggolsheim verstorben ist.

Fritz Martin war KABler mit Leib und Seele. Er hat die Katholische Arbeitnehmerbewegung durch sein hohes, persönliches Engagement geprägt und gefördert. Er hat gekämpft und ebenso in Freude gelebt und ist uns dadurch ein Vorbild geworden.

Vor seiner Wahl zum Diözesanvorsitzenden der KAB im Jahr 1979 war er bereits Vorsitzender in Eggolsheim (seit 1966) und Bezirksvorsitzender der KAB Forchheim (seit 1967), später war er noch Diözesanvorsitzender der CAH. Bei Beendigung seiner Tätigkeit als Diözesanvorsitzender im Jahr 1994 beim Verbandstag in Strullendorf wurde ihm vom Verbandspräses Seidl die Ketteler-Medaille vom Süddeutschen Verband verliehen. Die KAB Bamberg würdigte

sein Wirken beim Verbandstag 2010 in Obertrubach mit der Verleihung der Gebrüder-Leisner-Medaille. Diese Medaille verleiht der KAB Diözesanverband Bamberg an höchstens zehn Lebende für langjährige, verdienstvolle Tätigkeit in verschiedenen Ebenen und Gremien des Verbandes.

Aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit als Bauingenieur hat sich Fritz Martin auch ehrenamtlich im Ketteler-Feriendorf in Obertrubach große Verdienste und Anerkennung erworben.

Die KAB Bamberg wird Fritz Martin in Gottesdienst und Gebet gedenken und spricht ihr tief empfundenes Mitgefühl seiner Familie und allen, die ihn vermissen, aus.

Red.



Fritz Martin (Bildmitte) bei der Verleihung der Gebrüder-Leisner-Medaille im Jahr 2010.
Bild: US

Regelmäßig aktuelle Informationen von der KAB finden Sie auf dem Facebook-Kanal der KAB Bamberg
www.facebook.com/KABBamberg
 oder auf ihrem Instagram-Profil
www.instagram.com/kab.bamberg

Katholische Arbeitnehmer-
Bewegung – KAB
Diözesanverband
Bamberg e.V.

Geschäftsführer des KAB
Diözesanverbandes e.V.
und verantwortlich für den Inhalt:
Ralph Korschinsky

Kontakt:
Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg
Telefon 09 51/91 69 10
Fax 09 51/91 69 149
E-Mail: info@kab-bamberg.de

Das gedruckte KAB Infoblatt erscheint einmal, das digitale KAB Aktuell dreimal jährlich.

Bei nicht gekennzeichneten Bildern liegen die Veröffentlichungsrechte bei der KAB Bamberg.

In Text-Beiträgen oder bei Bildern kann KI angewendet sein.

Vielen Dank für die Unterstützung der KAB-Projekte auf Madagaskar

Kurzer Jahresrückblick 2025



Anschaffung von mechanischen Pressen für die Herstellung von Ökokohle.



Neues Haus für die Frauen in Ialamarina.



Schulkinder in Tsarahonenana sagen „Danke“.



Reisspeicher ermöglichen den Reiserwerb zum moderaten Preis während der Trockenperiode.



Einsatz von klimaresistentem Saatgut und Anbau von Regenreis, gegen den Klimawandel.



Regen- oder Hochlandreisfeld.

Alle Bilder: Fivoy

Bitte denken Sie auch im Jahre 2026 an die Frauen und deren Familien in Madagaskar: „Hilfe zur Selbsthilfe“ – mit den Spenden ermöglicht die KAB Bildungsangebote für die Menschen vor Ort.

Spendenkonto:

KAB-Diözesanverband Bamberg, Liga-Bank Bamberg, IBAN DE46 7509 0300 0209 0496 22.

STROM SPAREN IM HAUSHALT

DURCH KLEINE VERÄNDERUNGEN KANN
IHNEN DAS GELINGEN, Z.B.



Bei Neuanschaffung von Haushaltsgeräten
auf Energieeffizienz-Klasse achten!



Bedenken Sie außerdem:

Einer der großen Energieverbraucher im Haushalt ist die Warmwasserbereitstellung.

Kosten lassen sich reduzieren nicht nur durch angepasstes Nutzungsverhalten,
sondern auch z.B. durch Verwendung von Sparduschköpfen,
durch Isolierung der Leitungsrohre,
indem die Warmwassertemperatur auf 55–60 Grad eingestellt ist.

Gut zu wissen:

Energiemessgeräte sind kostenlos ausleihbar z.B. bei Ihrer Kommune,
der Verbraucherzentrale, dem Verbraucherservice, ...

**AKTIONS-KREIS
NACHHALTIG-
KEIT**

3. MÄRZ WELTTAG DES ARTENSCHUTZES

Der alarmierende Verlust der biologischen Vielfalt schädigt die Ökosysteme, von denen wir über Luft, Wasser und Nahrung abhängen. Deshalb muss dringend gehandelt werden.

Beispiele dafür:

WIR, DIE ZIVILGESELLSCHAFT

- schonen Ressourcen durch bewussten Konsum
- gestalten Balkon und Garten insektenfreundlich
- schaffen Rückzugsorte und beachten Schonzeiten
- verzichten auf Pestizide und Überdüngung

INDUSTRIE UND GEWERBE

- reduzieren Flächenverbrauch durch Aufstockung statt Neubau
- entsiegeln und begrünen das Firmengelände
- setzen auf nachhaltige Beschaffung

POLITIK-UMWELTBEHÖRDEN

- weisen mehr Schutzgebiete aus, damit die Natur Zeit und Ruhe findet sich zu regenerieren

ZIEL: SCHÖPFUNG BEWAHREN

**denn Insekten bestäuben Pflanzen,
Pflanzen ernähren Tiere und Menschen.**

Quellen: <https://www.wwf.de/2025/februar/tag-des-artenschutzes-2025>; <https://www.tagesschau.de/wissen/klima/biodiversitaet-artensterben-100.html>; <https://www.deutschlandfunk.de/auf-streuobstwiesen-aufpassen-obstbaumwart-werden-100.html>

Aus dem Rezeptheft der KAB Kirchehrenbach

Nachhaltig kochen und essen

Bananenbrot

Zutaten:

300 g Vollkornmehl
2 TL Backpulver
100 g Rohrzucker
1 Prise Salz
1 TL Zimt
3 sehr reife Bananen
120 ml pflanzliche Milch
100 ml geschmacksneutrales Öl
½ EL Öl oder veg. Butter
(für die Form)
1 EL Vollkornmehl
(für die Form)
Kann sein, muss aber nicht!
60 g Walnusskerne
30 g Schokoladentröpfchen

Topping:

1 Banane
1 EL Ahornsirup
1 EL gehackte Walnuss

Zubereitung:

Ofen auf 180 Grad (Ober-/Unterhitze) vorheizen. Vollkornmehl, Backpulver, Zucker, Salz und Zimt in einer großen Schüssel vermengen. Drei Bananen schälen und in einer kleinen Schüssel gründlich mit der Gabel zerdrücken.

Anschließend pflanzliche Milch und Öl mit den zerdrückten Bananen vermengen. Kastenform (ca. 25 cm) leicht mit Öl einpinseln und mit Mehl ausklopfen.

Feuchte Zutaten zu der Mehl-Mischung geben und alles mit einem Löffel oder Teigschaber zu einem dickflüssigen Teig verrühren. Wenn gewünscht, Walnusskerne grob hacken und gemeinsam mit

den Schokodrops sorgfältig mit dem Bananenbrot-Teig vermengen. Teig in die Kastenform füllen und glattstreichen.

Für das Topping die Banane schälen und der Länge nach halbieren, mit der Schnittfläche nach oben auf die Teigoberfläche legen und leicht andrücken. Mit Ahornsirup beträufeln. Optional einige Walnusskerne auf der Oberfläche verteilen und das vegane Bananenbrot 50 bis 60 Minuten auf der mittleren Schiene backen. Das Bananenbrot ist fertig, sobald an einem Holzstäbchen, das du in die Mitte des Teiges steckst beim Herausziehen nur ganz vereinzelt kleine Krümel hängen bleiben.

Dinkelbrötchen

Zutaten:

1 Pck. Trockenhefe
250 – 350 ml lauwarmes Wasser
1 Prise Zucker
1 EL Öl
500 g Dinkelmehl (*oder 300 g Dinkelvollkornmehl, 200 g helles Dinkelmehl*)
1 TL Salz
1 EL Sesam

Zubereitung:

Mehl, Hefe und Salz mischen, Öl und Wasser zugeben und zu einem Teig verarbeiten. Falls der Teig zu trocken wirkt, esslöffelweise Wasser hinzufügen, bei einem zu feuchten Teig 1 EL Mehl zugeben. Den Teig auf einer bemehlten Arbeitsfläche mindestens sechs Minuten gut durchkneten. Den Teig abdecken und mindestens 20 Minuten an einem warmen Ort ruhen lassen.

Ein Blech mit Backpapier auslegen. Den Teig auf einer

bemehlten Arbeitsfläche in zehn gleichgroße Stücke teilen. Die Teiglinge rund formen, auf das Blech setzen und mit etwas Wasser bestreichen. Sesam darauf streuen und nochmals für mindestens 30 Minuten gehen lassen.

Den Ofen auf 230 Grad (Ober-/Unterhitze) vorheizen und eine ofenfeste Schale mit Wasser auf den Boden des Ofens stellen.

Die Dinkelvollkornbrötchen für 20 bis 25 Minuten bei 180 Grad backen.

Noch mehr aus dem Rezeptheft der KAB Kirchehrenbach

Kartoffelgratin

Zutaten:

1 kg Kartoffeln geschält
200 g Champignons optional
1 EL Olivenöl
1 Zwiebel
in Scheiben geschnitten
3 Knoblauchzehen gehackt

Cashewsoße:

140 g Cashewkerne
(20 Minuten in heißem
Wasser eingeweicht)
240 ml Gemüsebrühe
240 ml pflanzliche Milch
1/2 TL Salz oder mehr nach
Geschmack
Pfeffer nach Geschmack
1 EL Hefeflocken

Zubereitung:

Den Ofen auf 180 °C vorheizen und eine Auflaufform mit etwas Öl einfetten.

Die Kartoffeln schälen und in dünne Scheiben schneiden (oder hobeln). Das Öl in einer großen Pfanne erhitzen und die Zwiebeln mit den Champignons darin etwa vier bis fünf Minuten anbraten, bis sie leicht gebräunt sind. Den Knoblauch hinzugeben und eine weitere Minute unter Rühren braten. Anschließend beiseitestellen.

Die Cashewsoße zubereiten: Die eingeweichten Cashewnüsse abspülen und abtropfen lassen. Dann zusammen mit der Gemüsebrühe, pflanzlichen Milch, Salz, Pfeffer und Hefeflocken in einen Mixer geben und einige Minuten fein und cremig mixen.

Die Soße in einem Topf erhitzen.

Die Hälfte der Kartoffelscheiben in die Auflaufform geben. Mit der halben Menge der Cashewsoße gleichmäßig begießen und auch die Zwiebeln, Knoblauch und Champignons dazwischen verteilen. Dann die restlichen Kartoffeln, Champignons und Soße darauf geben. (Am besten einmal gut durchrühren, damit alles mit der Soße bedeckt ist.)

Das Kartoffelgratin für etwa 60 Minuten backen, bis die Kartoffeln gar sind. (Sollte die Oberfläche während des Backens zu dunkel werden, kann man das Gratin mit einem Stück Alufolie oder Backpapier abdecken.)

Garniere das Gratin mit gehacktem Schnittlauch!

*„Denn ein Mensch, der da isst und trinkt
und hat guten Mut bei all seinen Mühen,
das ist eine Gabe Gottes.“*

Prediger Salomon 3,13

Mousse au chocolat

Zutaten:

400 g Seidentofu
200 g vegane Zartbitterschokolade (60 Prozent)
4 TL Puderzucker

Zubereitung:

200 g vegane Zartbitterschokolade im Wasserbad schmelzen. Schokolade nicht zu heiß werden lassen. Das Wasser einmal aufkochen und dann den Herd ausstellen. Es soll kein Wasser in die Schokolade kommen.

Seidentofu und Zucker in einen Becher geben, flüssige Schokolade dazugeben und mixen bis eine cremige Masse entsteht.

Mousse in kleine Gläser füllen und kühl stellen.

CAH – gibt Unterstützung

- ☞ an Menschen, die durch außergewöhnliche Ereignisse in Existenznöte geraten sind, zum Beispiel durch Arbeitslosigkeit, Krankheit, Scheidung und so weiter,
- ☞ an Menschen, die dringend erforderliche Therapien, Fortbildungen, Erholungsmaßnahmen oder ähnliches nicht alleine schultern können.

Wie erhält der Bedürftige Unterstützung?

Verantwortliche aus den KAB-Orts- und Kreisverbänden melden konkrete Fälle aus ihrem Wirkungsbereich an die CAH, die dann nach entsprechender Prüfung durch den Vorstand der CAH Zuwendungen erhalten.



Um weiterhin auf Zeichen der Solidarität setzen zu können, freut sich der Vorstand der CAH auch auf Spenden:

IBAN DE59 7509 0300 0009 0086 16
CAH Diözesanverband Bamberg e.V.

Wer verhilft mir zu meinem Recht?

In schwierigen Situationen bieten wir Beratung und Vertretung im

Arbeits- und Sozialrecht



**Katholische Arbeitnehmerbewegung
Bamberg e.V.**

www.kab-bamberg.de



Bewegung für soziale Gerechtigkeit

14. Internationale Wochen gegen Rassismus

KAB Bamberg lädt zu zwei Veranstaltungen ein

Die unten auf dem Flyer angezeigte Veranstaltung ist der Beitrag der KAB Bamberg zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus, die vom 16. bis 29. März 2026 unter dem

Motto „100 Prozent Menschenwürde. Zusammen gegen Rassismus und Rechtsextremismus“ laufen.

Am **21. März** ist 'Internationaler Tag gegen Rassismus'.

Um **14 Uhr** findet am Gabelmann in Bamberg eine Kundgebung statt. Auch hier ist die KAB vertreten und es wäre schön, wenn sich viele KABler solidarisch zeigen.



KAB Bildungswerk Bamberg e.V.

DEMOKRATISCH WIDERSPRECHEN:

MITEINANDER STREITEN (LERNEN) IN POLARISIERTEN ZEITEN

Polarisierung, Sprachlosigkeit und abwertende Parolen prägen zunehmend unsere Gespräche.
In diesem Workshop lernen wir, respektvoll zu widersprechen, Vorurteile zu erkennen und auch in schwierigen Situationen im Dialog zu bleiben.
Mit praktischen Übungen stärken wir unsere sprachliche Sicherheit, zeigen klar Haltung und bauen Brücken statt Gräben.
Für alle, die Konflikte als Chance für Verständigung und gelebte Demokratie nutzen wollen.

WANN:	REFERENT:	WO:
Donnerstag, 19.03.2026 18.00-21.00 Uhr	Sebastian Zollner, Sprachwissenschaftler & Trainer für digitale Zivilcourage	Raum Fridolin, Schützenstr. 4, 96047 Bamberg

ANMELDUNG:
info@kab-bamberg.de 0951-916-911-6



— ADALBERT —

RAPS

STIFTUNG



Malteser

...weil Nähe zählt.

Freund

statt fremd



EINTRITT
FREI!

**KAB Bildungswerk
Bamberg e.V.**

Termine

17. März 2026

Online-Seminar
„Fake Shops, Fake News,
Fake Bewertungen – digitale
Täuschungen erkennen”.

18. März 2026

Vortrag „Elektronische
Patientenakte – Das sollten
Sie wissen!”, Posseck.

19. März 2026

Praxisseminar „Demokratisch
widersprechen: Miteinander
streiten (lernen) in polarisier-
ten Zeiten”, Bamberg.

21. März 2026

KAB Senioreneinkehrtag,
Stockheim.

23. März 2026

Bildervortrag „Alpenzauber
und mediterranes Flair –
von Südtirol bis Gardasee”,
Hausen.

23. März 2026

Online-Seminar „Vom Klima-
wissen zum Klimahandeln.
Psychologische Mechanismen
im Kontext der Klimakrise”.

24. März 2026

Vortrag „Planetary Health
Diet – Speiseplan für eine zu-
kunftsfähige Erde”, Bamberg.

24. März 2026

„Medien-Café”, Bamberg,

25. März 2026

Praxisseminar „KI zum
Anfassen: Stimmen und
Musik mit KI”, Bamberg.

26. März 2026

Vortrag „ETfs für Einsteiger”,
Bamberg.

13. April 2026

Online-Seminar „Digitale
Unterstützung bei beginnender
Demenz – Alltag, Würde und
neue Möglichkeiten”.

14. April 2026:

Vortrag „Elektronische
Patientenakte”, Bamberg.

15. April 2026

Online-Seminar „Kostenfalle:
In-App-Käufe – Erst Spiel-
spaß dann Rechnungsfrust”.

16. April 2026

Online-Seminar „Ressource
Boden: Gießen Sie noch oder
mulchen Sie schon?
Wie nutzen wir die unsicht-
baren Helfer?”.

20. April bis 18. Mai 2026

Praxisseminar „Smart Surfer”
(5 Termine), Bamberg.

20. April 2026

Online-Seminar „Erwerbsun-
fähigkeit – so sorgen Sie vor”.

21. April 2026

„Medien-Café”, Bamberg,

21. April 2026

Online-Seminar „Nie wieder
Ärger mit Handwerkern und
Kundendiensten”.

23. April 2026

Praxisseminar „Einkaufs-
training”, Bamberg.

24. April 2026

Venentraining,
Kirchehrenbach.

27. April 2026

„Online-Seminar „Kopf,
Bauch, Kontostand –
Die Psychologie des Geldes”.

27. April 2026

Praxisseminar „Heiteres
Gedächtnistraining – weil’s
Spaß macht”, Hausen.

29. April 2026

Online-Seminar „Digitale Vor-
sorge, digitaler Nachlass: Was
passiert mit meinen Daten?”.

4. Mai 2026

Märchen aus aller Welt mit
Veeh-Harfenklängen, Hausen.

5. Mai 2026

Online-Seminar „Kriegs-
tüchtigkeit und deutsche
Sicherheitspolitik”.

5. Mai 2026

KAB Medien-Mobil „Unter-
wegs mit dem Smartphone”,
Erlangen.

6. Mai 2026

KAB Seniorenbildungstag
„Von Maria lernen – was
bedeutet dies für meinen
Alltag?”, Stockheim.

6., 13. und 20. Mai 2026

Online-Seminarreihe
„KI und Gesellschaft”.

7. Mai 2026

KAB Seniorenbildungstag
„Von Maria lernen – was
bedeutet dies für meinen
Alltag?”, Heroldsbach.

7. Mai 2026

Online-Seminar
„Ihre Heizkostenabrechnung
verstehen und prüfen!”.

12. Mai 2026

Online-Seminar „Tracking –
Spuren im Netz: wie kann
man sie einschränken?”.

18. Mai 2026

KAB Medien-Mobil „Messenger und Social Media“, Nürnberg.

19. Mai 2026

„Medien-Café“, Bamberg.

19. Mai 2026

Online-Seminar „Supermarkt – für die Generation 60+“.

8., 15. und 22. Juni 2026

Seminarreihe „Digitale Helfer im Alltag – Technik verstehen und nutzen bei beginnender Demenz“ (3 Termine), Bamberg.

10. und 17. Juni 2026

Online-Seminar „Klug haus-halten“ (Teil 1 und 2).

12.–14. Juni 2026

Männer-Wochenende „Älterwerden ist nichts für Feiglinge“, Schwarzenberg.

15. Juni 2026

Online-Seminar „„Meine Rechte beim Online-Kauf“.

16. Juni 2026

„Medien-Café“, Bamberg.

16. Juni 2026

KAB Senioreninfotag, Litzendorf.

19. Juni 2026

Bildervortrag „Oberfranken, du mein schönes Heimatland“, Bamberg.

23. Juni 2026

Online-Seminar „Mobiles Payment“.

24. Juni 2026

KAB Medien-Mobil „Sicherer Umgang mit dem Smartphone“, Forchheim.

29. Juni 2026

Bildervortrag „Oberfranken, du mein schönes Heimatland“, Hausen.

21. Juli 2026

„Medien-Café“, Bamberg.

8. September 2026

„Die persönliche Vorsorge-mappe – Gewappnet für das Unvorhersehbare im Leben“, Bamberg.

16. September 2026

Online-Seminar „ETFs für Einsteiger“.

21. und 28. September 2026

Praxisseminar „Einführung in die Künstliche Intelligenz“ (Teil 1 und 2), Bamberg

22. September 2026

Online-Seminar „Sanierung und Heizung – Förderland-schaft im Überblick“.

24. September 2026

Vortrag „Gesundheit ist unser höchstes Gut“, Wickendorf.

28. September 2026

Online-Seminar „Mit dem Chef für das Alter vorsorgen“.

5. Oktober 2026

Vortrag „Gesund und fit in der zweiten Lebenshälfte“, Hausen.

6. Oktober 2026

„Einkaufstraining 60+“, Bamberg.

7. Oktober 2026

KAB Seniorenbildungstag, Strullendorf.

8. und 15. Oktober 2026

Online-Seminar „Partnerschaft und Finanzen“ (Teil 1 und 2).

19. Oktober 2026

Online-Seminar „Mahnung und Inkasso“.

21. Oktober 2026

Online-Seminar „Worauf Sie sich verlassen können? Garantie und Gewähr-leistungsrechte beim Kauf“.

22. Oktober 2026

Vortrag „Demenz als Schicksal“, Gundelsheim.

26. Oktober 2026

Vortrag „Bibelpflanzen – die kulinarischen Gaben Gottes“, Hausen.

12. November 2026

Online-Seminar „Ramadama im Versicherungsordner“.

13.–15. November 2026

Tanz-Frauen-Wochenende, Kirchschletten.

19. November 2026

Vortrag „Demenz als Schicksal?“, Wickendorf.

26. November 2026

Online-Seminar „Kostenfalle Fake Shops“.

27. November 2026

Vortrag „Aktuelles zur Lebensmittelkennzeichnung“, Bamberg.

30. November 2026

Vortrag „So schön ist Deutschland – eine Herbst-/Winter-reise in den zauberhaften Süden“, Hausen.

2. Dezember 2026

KAB Seniorenbildungstag im Advent, Stockheim.

3. Dezember 2026

KAB Seniorenbildungstag im Advent, Bamberg.

Bleiben Sie mit uns in Kontakt und auf dem Laufenden!

Kurze Erinnerung

Auch die nächsten zwei Ausgaben erscheinen wieder als „KAB Aktuell“ digital und werden daher auch digital in Ihr E-Mail-Postfach ausgeliefert. In der Ausgabe, die Anfang Juni erscheint, wird das

Schwerpunktthema die Seniorenwallfahrt nach Ellwangen mit dann aktuellen Informationen sein.

Wenn Sie weiterhin auf dem Laufenden über die KAB, sozialpolitische und verbandliche Themen bleiben möchten,

dann teilen Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse mit – am besten, indem Sie eine Nachricht schreiben an:

info@kab-bamberg.de
mit dem Betreff „Digitale Post“.

DANKE!



Bild: KAB Bamberg

Die nächste digitale Ausgabe erscheint Anfang Juni 2026.